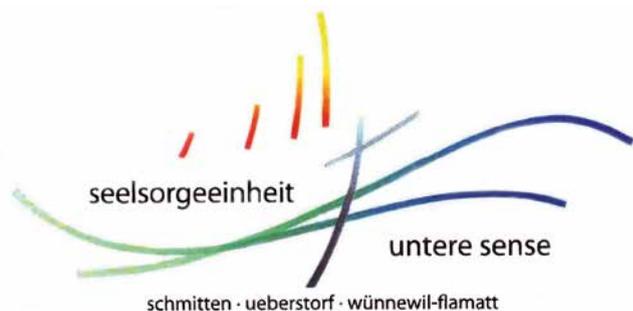


**Der Ruf Gottes ist wie der Ruf des Meeres:
Man kann nicht eindeutig sagen,
wozu Gott uns ruft;
es ist der Ruf in eine
Beziehung mit ihm selbst.**

Oswald Chambers



Pfarrblatt

Schmitten

Juli/August 2022



Sonn- und festtägliche Gottesdienste im Juli/August 2022

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Samstag, 2. Juli	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 3. Juli	7.30 19.00 Nice Sunday	10.00 Oek GD Kessibrunnholz	—	10.30
Samstag, 9. Juli	—	19.00	—	—
Sonntag, 10. Juli	7.30 9.00	—	10.15	19.00
Samstag, 16. Juli	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 17. Juli	7.30	9.00	—	10.30
Samstag, 23. Juli	—	19.00	—	—
Sonntag, 24. Juli	7.30 9.00	—	10.15	19.00
Samstag, 30. Juli	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 31. Juli	7.30	9.00	—	10.30
Samstag, 6. August	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 7. August	7.30	9.00	—	10.30
Samstag, 13. August	—	19.00	—	—
Sonntag, 14. August	7.30 9.00	—	10.15	19.00
Montag, 15. August Maria Himmelfahrt	10.00 Bergkapelle	9.00	9.00	19.00
Samstag, 20. August	19.00	—	17.00	—
Sonntag, 21. August	7.30	9.00	—	10.30
Samstag, 27. August	—	19.00	17.00	—
Sonntag, 28. August	7.30 11.15*	—	—	19.00

* Wallfahrtsgottesdienst der SE in Raron



Sommerzeit – Ferienzeit

Liebe Leserinnen und Leser

Sonne, lange Tage, draussen sitzen, reisen, die Leichtigkeit des Seins einatmen, Nähe zu Menschen spüren, Geselligkeit geniessen ... – was wünscht man sich mehr?

Einen Gang zurückschalten, loslassen, ruhen lassen, annehmen, akzeptieren..., auch das sind Begriffe, die für SOMMER stehen. Zeit und Musse sind angesagt. Man macht das Nötigste am besten in der Früh, etwas später geht es in die Siesta. Dafür dürfen die Abende und Nächte den Tag verlängern. – Heile Welt? –

Leider ist in der jetzigen Zeit vieles davon einem emsigen Treiben gewichen. Produzieren und konsumieren sind zu «Sinngöttern» hochstilisiert worden. Der Bezug zur Schöpfung und Umwelt und im Besonderen zu sich selbst, ist vielen Menschen abhandengekommen. Vieles haben wir mit unserer Sorglosigkeit und Ausbeutung zerstört.

Die Kreisläufe der Natur, von der wir ein Teil sind, werden ausgeblendet. Ohne mit der Wimper zu zucken werden täglich Dinge produziert, die niemand zum Leben braucht. Auch wird an der falschen Stelle gejammert, Wut und Kriege entstehen durch unsere Unzufriedenheit. Daraus resultiert Aggression und Frustration im Berufsalltag und in Beziehungen, die selten bis gar nie gelöst werden. Wer wehrt sich gegen Mobbing, gegen schlechte Arbeitsbedingungen, Schikanen, Übergriffe... oder akzeptiert gerne Kompromisse?

Nutzen Sie diesen Sommer als Chance zur Veränderung. Machen Sie sich stark für das, was Ihnen wichtig ist. Sie haben die Wahl, das Beste aus einer Situation zu schaffen und dafür zu sorgen, dass die Sorglosigkeit einer Sorgsamkeit weicht.

Darum möchte ich Ihnen zu dieser Sommer-Ferienzeit eines sagen; nehmen Sie sich Augenblicke für Ruhe und Besinnung, damit Ihre körperlichen und seelischen Kräfte sich erholen.



In diesem Sinne wünsche ich Ihnen schöne, besinnliche Sommermonate, die Ihnen an Leib und Seele guttun.

Sonnige und
segensreiche Grüsse,

Heidi Kaeser,
Pastorale Mitarbeiterin



Ökumenischer Gottesdienst

Sonntag, 3. Juli 2022 um 10.00 Uhr

Beim ehemaligen Schulhaus Kessibrunnholz



«Höchste Zeit für die Schöpfung» lautet der Slogan für die SchöpfungsZeit 2022 – denn wir Menschen handeln oft erst, wenn uns das Wasser bis zum Hals steht! Im Schatten von Wirtschaftskrise, Pandemie und neu dem Krieg gegen die Ukraine spitzen sich die Klima- und die Biodiversitätskrise immer mehr zu. Nur wenn wir selbst von Extremereignissen wie Hitzeperioden, Waldbränden, Starkniederschlägen oder Überschwemmungen betroffen sind, realisieren wir, dass grundlegende Voraussetzungen für das Weiterleben auf der Erde nicht mehr mit Sicherheit gegeben sind. –

Und doch spricht uns der Evangelist Matthäus im Kapitel 6, Vers 25-26 folgende Hoffnungsworte zu:

«...SORGT EUCH NICHT...»

Seien Sie alle herzlich willkommen zum ökumenischen Gottesdienst im Kessibrunnholz, organisiert durch die reformierten Kirchgemeinden Schwarzenburg und Wünnewil-Flamatt-Ueberstorf sowie der katholischen Pfarrei Ueberstorf.

Der Gottesdienst wird gestaltet von Pfarrerin Bettina Schley, Schwarzenburg, Pfarreibeauftragte Brigitta Aebischer, Ueberstorf, Pfarrer Christoph Gasser, Flamatt und den Musikgesellschaften aus Albligen und Ueberstorf.

Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Kirche Ueberstorf statt. Über die Durchführung erhalten Sie am Sonntagmorgen ab 8.00 Uhr Auskunft über die Telefonnummer 1600.

Wallfahrten 2022

Mariazell: 22. bis 26. August 2022:

Priesterliche Begleitung: Pater Thomas Sackmann

Einsiedeln / Rosenkranzsonntag: 2. Oktober 2022

Organisation sämtlicher Reisen: Horner Reisen; Telefon 026 494 56 56

www.horner-reisen.ch / E-Mail: info@horner-reisen.ch

Reiseleitung sämtlicher Reisen: Berthold Rauber 079 175 31 02 026 494 15 50

E-Mail: rauber.berthold@rega-sense.ch



Rückblick auf die Firmungen in der Seelsorgeeinheit



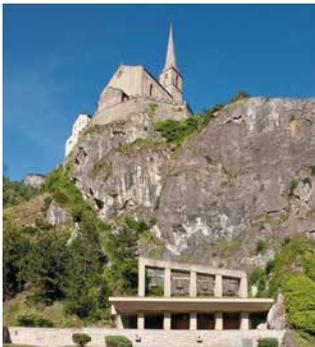
Wünnewil, 22. Mai 2022 mit Firmspender Bischof Charles Morerod



Schmitten, 26. Mai 2022 mit Firmspender Weihbischof Alain de Raemy



Ueberstorf, 5. Juni 2022 mit Firmspender Abbé Nicoloas Glasson



Wallfahrt der Seelsorgeeinheit Untere Sense nach Raron – Sonntag, 28. August 2022



Wir besuchen Raron und besichtigen die **Michaelskirche**. Mit 500 Sitzplätzen ist sie die zurzeit grösste Kirche Europas, die sich vollumfänglich im Felsinnern befindet. Oberhalb der Felsenkirche befindet sich die ursprüngliche Dorfkirche, auch **Burgkirche** genannt, wo der Dichter Rainer Maria Rilke seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Hier spüren Sie die Luft und das Licht des Südens.

Von Raron führt ein **Kulturweg** nach St. German, das zur Gemeinde Raron gehört und inmitten von Rebbergen liegt, welche die Römer als Erbe hinterlassen haben. Auf dem knapp 30-minütigen Kulturweg gibt es immer wieder Überraschungen. In St. German kann dann die altherwürdige Pfarrkirche besichtigt werden.



Herzlich laden wir Sie zu unserer Wallfahrt ein.

Programm und Abfahrtszeiten – Hin- und Rückfahrt mit Horner-Car

- 07.00 Schmitten, Parkplatz Sportplatz Gwatt**
- 07.10 Wünnewil, Parkplatz Kirche**
- 07.20 Ueberstorf, Gemeindeparkplatz**
- 07.30 Flamatt, Bushaltestelle Migros
Fahrt via Autobahn Freiburg – Montreux – Martigny: Kaffeehalt
auf der Autobahnraststätte Relais du Grand Saint Bernard,
weiter via Autobahn Sion – Sierre – Susten – Raron**
- 10.45 Ankunft in Raron**
- 11.00 Kurze Information zur Felsenkirche**
- 11.15 Wallfahrtsgottesdienst**
- 12.15 Pick Nick aus dem Rucksack in der Burgerstube**
- 13.30 fakultativ zur freien Verfügung: Besichtigung der Burgkirche,
Wanderung nach St. German oder mit Bus direkt nach St. German,
Besichtigung der Germanskirche**
- 16.30 Rückfahrt zu den Ausgangspunkten in Flamatt, Ueberstorf, Wünnewil
und Schmitten, Ankunft gegen 19.10 Uhr / 19.40 Uhr**

Wallfahrtspreis: *(wird am Wallfahrtstag entgegengenommen)*

Erwachsene: Fr. 30.– / Kinder: gratis

Verpflegung

Jeder Teilnehmer sorgt selbst für die Verpflegung. Am Wallfahrtsort besteht die Möglichkeit, in der Burgerstube das mitgebrachte Pick Nick gemeinsam zu essen.

Für die Anmeldung zur Wallfahrt liegen ab Juli in den Kirchen von Schmitten, Ueberstorf, Flamatt und Wünnewil handliche Informationsblätter mit Anmeldetalon auf.

Anmeldetermin bis spätestens **18. Juli 2022 an**

- Katholisches Pfarramt, Kurgässli 2, 3184 Wünnewil, Telefon 026 496 11 38
- Katholisches Pfarramt, Kurgässli 2, 3182 Ueberstorf, Telefon 031 741 02 61
- Katholisches Pfarramt, Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten, Telefon 026 496 11 50



Wir sagen



Lieber Marius,

während sechs Jahren hast du als pastoraler Mitarbeiter in der Pfarrei Schmitten und in der Seelsorgeeinheit gewirkt und deine vielfältigen Talente in unterschiedlichen Bereichen sichtbar gemacht. Dafür danken wir dir von Herzen.

Deine umsichtige, fröhliche, humorvolle und bescheidene Art haben manches hektische Treiben beruhigt. Dies hat sich sowohl im Religionsunterricht wie auch bei Anlässen der Firmvorbereitung und in der täglichen Pfarreiarbeit bewährt.

Mit Rat und Tat hast du unser Team bereichert und wir konnten auch in Notsituationen auf dich zählen. In der Pandemiezeit durften wir uns am Klang deiner angenehmen und sicheren Tenorstimme erfreuen, die manchen Gottesdienst verschönert hat. Wir freuen uns, wenn du diese Stimme in weiteren Feiern in unseren Kirchen erklingen lässt.

Auf Ende August darfst du nun deine wohlverdiente Pensionierung – im zweiten Anlauf – antreten.

Vergelt's Gott für ALL dein Tun und Wirken. Im Namen des Seelsorgeteams, der Mitglieder der Pastoralgruppen und Pfarreiräte, wie auch der Gläubigen der Einheit, wünschen wir dir und deiner Frau Antoinette viele neue Begegnungen, Musik und Lieder im Herzen und auf den Lippen, beste Gesundheit und wundervolle Reisen mit dem Wohnmobil. Möge der reiche Segen Gottes eure Wege begleiten.

Deine Teamkolleginnen und Kollegen

GOTTESDIENSTORDNUNG



Juli 2022

1. Fr. Hl. Ulrich
Herz-Jesu-Freitag
08.00 Uhr Hl. Messe anschliessend
Aussetzung, Anbetung und Segen
2. Sa. Mariä Heimsuchung
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor
dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gele-**
genheit für ein geistliches Gespräch
und/oder Empfang des Sakramentes
der Versöhnung.
19.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Paul Spicher
3. **14. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
19.00 Uhr Nice Sunday mitgestaltet
durch die Gruppe Adoray
Kollekte: für das Justinuswerk
6. Mi. Hl. Maria Goretti
19.15 Uhr Gebet für den Frieden
in der Ukraine
7. Do. Hl. Edelburg
08.00 Uhr Hl. Messe in der Bergkapelle
8. Fr. Hl. Kilian
08.00 Uhr Hl. Messe
9. Sa. Hl. Augustinus Zhao Rong
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor
dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gele-**
genheit für ein geistliches Gespräch
und/oder Empfang des Sakramentes
der Versöhnung.

10. **15. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für das Elisabethenwerk
13. Mi. Hl. Heinrich II.
19.15 Uhr Gebet für den Frieden
in der Ukraine
15. Fr. Hl. Bonaventura
08.00 Uhr Hl. Messe
16. Sa. Gedenktag Unserer Lieben Frau
auf dem Berge Karmel
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor
dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gele-**
genheit für ein geistliches Gespräch
und/oder Empfang des Sakramentes
der Versöhnung.
19.00 Uhr Hl. Messe
1. Jahrmesse für Martha Baeriswyl,
für Agathe Klaus-Stadelmann
Jahrmesse für René Stoll,
für Eva und Josef Gugler
Stiftmesse für Peter Klaus
17. **16. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: Freiburger Stiftung zur
Erhaltung des Wohnhauses
von Bruder Klaus im Flüeli
20. Mi. Hl. Margareta
19.15 Uhr Gebet für den Frieden
in der Ukraine
22. Fr. Hl. Maria Magdalena
08.00 Uhr Hl. Messe
23. Sa. Hl. Birgitta von Schweden
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor
dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gele-**
genheit für ein geistliches Gespräch
und/oder Empfang des Sakramentes
der Versöhnung.

24. **17. Sonntag im Jahreskreis / Welttag der Grosseltern und Senioren**

07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Josef Schmutz,
für Madeleine Lengheit
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: MIVA
(Missionsverkehrsaktion)

27. Mi. Hl. Bertold
19.15 Uhr Gebet für den Frieden
in der Ukraine

29. Fr. Hl. Martha, Maria und Lazarus
08.00 Uhr Hl. Messe

30. Sa. Hl. Petrus Chrysologus
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor
dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gele-**
genheit für ein geistliches Gespräch
und/oder Empfang des Sakramentes
der Versöhnung.
19.00 Uhr Hl. Messe
Stiftmesse für Peter Weber-Hasler,
für Otto Vonlanthen

31. **18. Sonntag im Jahreskreis**

07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für den Vinzenzverein

August 2022

3. Mi. Hl. Lydia
19.15 Uhr Gebet für den Frieden
in der Ukraine

4. Do. Hl. Johannes Maria Vianney
08.00 Uhr Hl. Messe
in der Mühletalkapelle

5. Fr. Weihetag der Basilika
Santa Maria Maggiore in Rom
Herz-Jesu-Freitag
08.00 Uhr Hl. Messe anschliessend
Aussetzung, Anbetung und Segen

6. Sa. Verklärung des Herrn
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor
dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gele-**
genheit für ein geistliches Gespräch
und/oder Empfang des Sakramentes
der Versöhnung.
19.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Linus Zumwald,
Arthur Neuhaus

7. **19. Sonntag im Jahreskreis**

07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für Brücke – Le pont

10. Mi. Hl. Laurentius
19.15 Uhr Gebet für den Frieden
in der Ukraine

12. Fr. Hl. Johanna Franziska von Chantal
08.00 Uhr Hl. Messe

13. Sa. Hl. Pontianus
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor
dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gele-**
genheit für ein geistliches Gespräch
und/oder Empfang des Sakramentes
der Versöhnung.

14. **20. Sonntag im Jahreskreis**

07.30 Uhr Frühmesse
09.00 Uhr Hl. Messe
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für die Missionsgruppe

15. **Mo. Mariä Aufnahme in den Himmel**
07.30 Uhr keine Frühmesse
10.00 Uhr Festgottesdienst mit Se-
gensfeier der Bergkapelle / es werden
Bänke aufgestellt zum Sitzen. Falls der
Gottesdienst bei schlechter Witterung
in der Pfarrkirche stattfindet, werden
um 9.30 Uhr die Glocken läuten.
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für die Bergkapelle

17. Mi. Hl. Hyazinth
19.15 Uhr Gebet für den Frieden
in der Ukraine
19. Fr. Hl. Johannes Eudes
08.00 Uhr Hl. Messe
20. Sa. Hl. Bernhard von Clairvaux
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor
dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gele-**
genheit für ein geistliches Gespräch
und/oder Empfang des Sakramentes
der Versöhnung..
19.00 Uhr Hl. Messe
Jahrmesse für Josef Gobet,
für Regine und Pius Spicher-Roux

21. **21. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für Kirche in Not

24. Mi. Hl. Bartholomäus
19.15 Uhr Gebet für den Frieden
in der Ukraine
26. Fr. Hl. Zepherinus
08.00 Uhr Hl. Messe
27. Sa. Hl. Monika
15.00 bis 16.00 Uhr **Stille Anbetung** vor
dem Allerheiligsten **gleichzeitig Gele-**
genheit für ein geistliches Gespräch
und/oder Empfang des Sakramentes
der Versöhnung.

28. **22. Sonntag im Jahreskreis**
07.30 Uhr Frühmesse
11.15 Uhr **Wallfahrtsgottesdienst**
in der Michaelskirche in Raron
(siehe separate Einladung)
19.00 Uhr Rosenkranzgebet
in der Bergkapelle
Kollekte: für die Caritas Freiburg

31. Mi. Hl. Paulinus
19.15 Uhr Gebet für den Frieden
in der Ukraine

Im Sakrament der Taufe



*Ich will dich segnen
und du sollst
ein Segen sein.*

1. Buch Mose 12,2

Sonntag, 12. Juni

- **Lenio Elia Tanner**, Sohn des Cyril
und der Tanja, geborene Noth

Wir heißen den Täufling herzlich willkommen und wünschen ihm ein glückliches und erfülltes Leben und den Segen Gottes.



Firmung 2022



Liebe Gefirmte,

Herzlichen Danke, dass ich mit euch den dreijährigen Firm-Weg gehen durfte und dabei etwas von euch erfahren konnte. Ein grosses Dankeschön auch an Damien Favre der im letzten Jahr zu uns gestossen ist und die Verantwortung für den Firm-Weg übernommen hat. Ich danke euch für die flotte Zusammenarbeit und bedaure es, dass die Zeit schon vorbei ist.

Für euer zukünftiges Leben wünsche ich euch den Geist Gottes an eurer Seite; und zusammen mit der Begleitung eurer Eltern und den Patinnen und Paten dürft ihr den Schritt in einen neuen Lebensabschnitt wagen.

Herzlichen Dank allen Menschen die zum guten Gelingen der Firm-Feier am Auffahrtstag, 26. Mai 2022 beigetragen haben.

Marius Hayoz



Seit der Apostelgeschichte, die Geschichte des Wortes

«Es liegt an uns, die Geschichte der Zeugen des 21. Jahrhunderts zu schreiben!»

Im Anschluss an die Evangelien stellt die Apostelgeschichte das Wort Gottes als Hauptakteur der Heilsgeschichte dar: «Das Wort Gottes wuchs und breitete sich aus», sagt der Autor am Ende der ersten beiden Erzählteile. (Apostelgeschichte 12, 24)

Im ersten Teil giesst sich der vom Vater verheissene Heilige Geist in Feuerzungen in reichem Mass über die Gruppe der Zwölf aus und befähigt sie an Pfingsten, dem Gründungstag der Kirche, das Evangelium in allen Sprachen der Welt zu verkünden (2, 1–13). Über Predigten und Heilungen, über Erscheinungen, Gefängnis und wundersamen Befreiungen entfalten die Apostel die Macht der Frohen Botschaft in Jerusalem und sie bilden dort die erste christliche Gemeinde (2, 42–47; 4, 32–35). Nach jeder Verfolgung kehren sie zu den Ihren zurück und berichten von den Wundern, die der Herr in ihnen und durch sie vollbracht hat, so dass sie während ihres gemeinsamen Gebets ein neues Pfingsten erleben (4, 23–31). Dann vervielfältigt die Kraft des Geistes in unwiderstehlicher Dynamik die Früchte des Wortes in ganz Judäa und Samarien und bis an die Enden der Erde, so wie Christus es vor seiner Himmelfahrt zum Vater angekündigt hatte (1, 8).

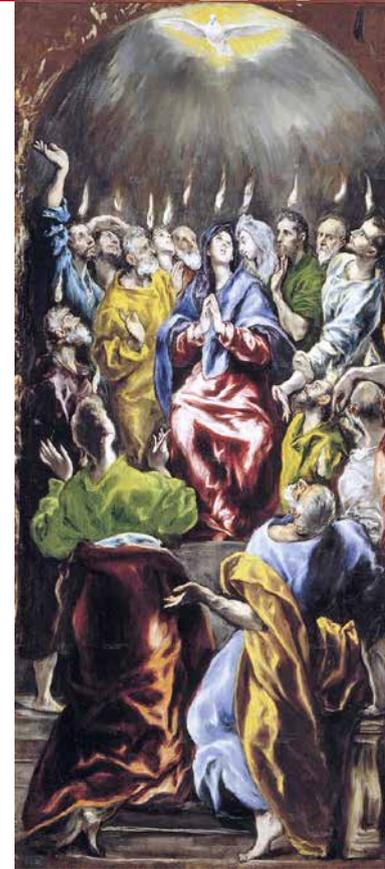
Die Reisen des Paulus

Im zweiten Teil (Kapitel 6 bis 12) werden die sieben Diakone eingesetzt, zusammen mit Stephanus und Philippus. Dann wird

Saul bei seiner Berufung von seinem Reittier abgeworfen. Danach tauft Petrus den Hauptmann Kornelius und alle seine Leute. Schliesslich wird die Kirche von Antiochia dort gegründet, wo «man die Jünger zum ersten Mal Christen nannte». (11, 26).

Nachdem die Frage der Zulassung der Heiden zum Glauben ohne Beschneidung und jüdisches Gesetz geklärt war (durch das Konzil in Jerusalem, Apostelgeschichte 15, 3ff.), beginnt der letzte Teil der Erzählung mit den zahlreichen Reisen des Paulus und seinen Gemeindegründungen im gesamten Mittelmeerraum bis zu seiner letzten Reise nach Rom (Kapitel 16–28).

Seitdem ist es der Geist des Herrn, der fortfährt die Fruchtbarkeit seiner befreienden Botschaft zwischen Licht und Schatten in der Geschichte der Kirche zu zeigen. Es liegt nun an uns, die Geschichten der Zeugen des 21. Jahrhunderts zu schreiben!



*Pfingsten,
ein Gründungsereignis
Pentecostes
El Greco 1597*

François-Xavier Amhedt



100mal Jesus

Stimmt es, dass nach der Wandlung in der Messe in jeder Hostie Jesus gegenwärtig ist?

Ja, es ist katholischer Glaube, dass in jeder bei der heiligen Messe konsekrierten, d.h. verwandelten Hostie wirklich der Leib Christi gegenwärtig ist.

Aber wenn es in der Messe hundert Hostien hat und in jeder Hostie Jesus ganz gegenwärtig ist, habe ich dann auch hundert «Jesusse»? Ihn gibt es doch nur einmal.

Ja, da haben Sie recht und es ist auch schwer zu verstehen.

Schwer heisst aber nicht unmöglich?

Ich erkläre das den Schulkindern mit einem Beispiel: wenn ich mich in einem Spiegel betrachte und diesen dann auf den Boden werfe und er zerbricht in 100 Stücke, was passiert mit meinem Spiegelbild?

Das weiss ich nicht, denn ich habe es noch nie probiert!



Wenn der Spiegel in 100 Stücke zerbricht und sie schauen dann in die Splitter, so sehen Sie in jedem Splitter sich selbst und zwar ganz und nicht nur ein Stücklein von sich.

Und das heisst jetzt in Bezug auf Jesus?

Das Bild von den Splintern hilft mir zu verstehen, was das heisst, dass in jeder Hostie Jesus ganz gegenwärtig ist. Ich kann mich in jedem der 100 Glassplitter sehen, obwohl ich nur einmal da bin. Mit der Gegenwart Jesu in der Hostie ist es ähnlich: er kann dort, wie ich in den Glassplintern, 100fach, ja 1000fach gegenwärtig sein, obwohl er nur einmal da ist.

Ok, ich beginne langsam zu verstehen...

Klar, ist das nur ein Bild und solche haben immer ihre Schwächen, aber wenn Sie länger darüber nachdenken, werden Sie dem grossen Geheimnis der Gegenwart des einen Jesus in tausenden von gewandelten Hostien auf die Spur kommen.

Ich hoffe es!

Bei allen Versuchen bleibt aber auch das wahr, was der grosse Theologe Thomas von Aquin geschrieben hat: «Augen, Mund und Hände täuschen sich in dir», aber: «Was Gott Sohn gesprochen, nehm' ich glaubend an; er ist selbst die Wahrheit, die nicht trügen kann». Als beste Art diesem Geheimnis auf die Spur zu kommen empfiehlt der heilige Thomas sich Gott betend zu nähern.

Besten Dank für die Erläuterung.

mpl

Foto Poss



Reisender (2013), Skulptur von Bruno Catalano, Beaune, Frankreich. Foto Poss

In den kommenden Wochen werden viele unserer Leserinnen und Leser in die Ferien verreisen. Sie werden sich auf den Weg machen, um Ruhe und Erholung zu suchen, aber auch um Neues, Exotisches und Spannendes zu entdecken. Manche verbringen ihren Urlaub in der Schweiz, andere fliegen in die weite Welt hinaus.

Wohin die Wege auch führen, ich wünsche allen gute Ferien! Kommen Sie gesund an Leib und Seele wieder zurück und vergessen Sie auch all jene nicht, die keine Ferien haben.

Wenn einer eine Reise tut...

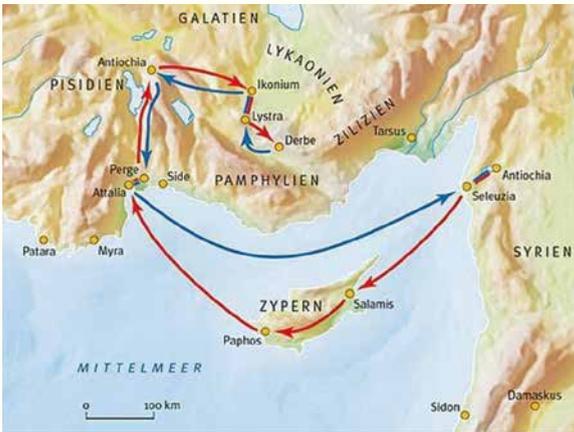
Möglichkeit zu einer Glaubens- und Gotteserfahrung

Die Bibel berichtet immer wieder, wie Menschen ihre Heimat verlassen, sich auf den Weg gemacht haben und in ferne Länder gezogen sind, um dort ein neues Leben zu beginnen. Diese Wege sind die Männer und Frauen der Heiligen Schrift meistens jedoch nicht ganz freiwillig gegangen, sondern oft, weil Gott sie herausgerufen hat, oder feindliche Völker oder Könige sie dazu gezwungen haben. An ein bequemes Reisen in der Business-class wollen wir schon gar nicht denken. Schauen wir uns im Folgenden ein paar dieser biblischen «Reisenden» an.

Die Leute vom neuen Weg

Wer aufbricht – sei es in die Ferien, oder um einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen, begibt sich auf einen neuen Weg. Oft weiss man nicht wohin er letztlich führt, manchmal muss man ein Teilstück vielleicht sogar «blind» gehen, vielleicht auch im Vertrauen auf Jesus Christus, der von sich sagt, dass er der Weg, die Wahrheit und das Leben ist (Johannes 14,6), der die Menschen zum Heil führt. Jeder, der Jesus und seiner Botschaft begegnen durfte, merkte, dass jetzt ein neuer Weg beginnt. Wer mit dem Herrn zusammen den Lebensweg geht, wird sich nicht verlaufen. Diese Erfahrung durften bereits die ersten Christen machen, die sich auf dieses Wagnis eingelassen haben und deshalb schon früh als «Anhänger des

neuen Weges» (Apostelgeschichte 9, 2) bezeichnet wurden. Diese Gruppierung wurde zuerst nur als kleine jüdische Sekte betrachtet, die jedoch schon bald einen grossen Zulauf verzeichnen konnte. So begann das Christentum seinen Weg in die Zukunft, die niemand planen und vorhersehen konnte. Ungefähr 49 nach Christus und zwar in «Antiochia, nannte man die Jünger zum ersten Mal Christen» (Apostelgeschichte 11, 26).



Wegweisender Paulus

Der Luxemburgische Kirchenhistoriker Victor Conzemius bezeichnet den Apostel Paulus als «wegweisend» für die Entwicklung zur Weltreligion. Paulus hat Jesus nicht persönlich gekannt, vielmehr bekämpfte er aus Treue zur Überlieferung der Väter diesen neuen Weg. Er erhielt vom Hohepriester Briefe, die es ihm erlaubten, die Anhänger des neuen Weges, Männer und Frauen zu fesseln und nach Jerusalem zu bringen, um sie dort aburteilen zu lassen. Es brauchte ein göttliches Eingreifen, um das Leben des Paulus total zu verändern. Er musste vom «hohen Ross» fallen und erblinden, damit er sehe, was vor Augen liegt: «Unterwegs aber, als er

sich bereits Damaskus näherte, geschah es, dass ihn plötzlich ein Licht vom Himmel umstrahlte. Er stürzte zu Boden und hörte, wie eine Stimme zu ihm sagte: Saul, Saul, warum verfolgst du mich?» (Apg 9,3). Gott beauftragte dann den Jünger Hananias, sich um Paulus zu kümmern, denn der bekehrte Saulus sollte «ein auserwähltes Werkzeug» sein und Gottes «Name vor Völker und Könige und die Söhne Israels tragen» (Apg 9,15). Seit diesem Augenblick hatte das Leben des Paulus nur noch ein Thema: Christus, der ihn zum Apostel berufen hatte und der für ihn das Leben und das Heil der Menschen bedeutet (Phil 1, 21).



sich bereits Damaskus näherte, geschah es, dass ihn plötzlich ein Licht vom Himmel umstrahlte. Er stürzte zu Boden und hörte, wie eine Stimme zu ihm sagte: Saul, Saul, warum verfolgst du mich?» (Apg 9,3). Gott beauftragte dann den Jünger Hananias, sich um Paulus zu kümmern, denn der bekehrte Saulus sollte «ein auserwähltes Werkzeug» sein und Gottes «Name vor Völker und Könige und die Söhne Israels tragen» (Apg 9,15). Seit diesem Augenblick hatte das Leben des Paulus nur noch ein Thema: Christus, der ihn zum Apostel berufen hatte und der für ihn das Leben und das Heil der Menschen bedeutet (Phil 1, 21).

Karten und Paulus aus: http://www.kath.ruhr-uni-bochum.de/imperia/md/content/nt/nt/aktuellevorlesungen/vorlesungsskriptedownload/missionsreisen_des_paulus_apg_ws_201617_ppp.pdf



25 000 Kilometer

Er ist dann viele und weite Wege gegangen, um die Botschaft Jesu in der ganzen Welt zu verkünden. Ohne zu übertreiben, kann man ihn wohl als den ersten christlichen «Weltenbummler» bezeichnen, der jedoch für seinen Herrn vielerlei Strapazen auf sich nahm, so dass man seine Wege nicht als Wellnessreise beschreiben kann: «Fünfmal erhielt ich von Juden die vierzig Hiebe weniger einen; dreimal wurde ich ausgepeitscht, einmal gesteinigt, dreimal erlitt ich Schiffbruch, eine Nacht und einen Tag trieb ich auf hoher See. Ich war oft auf Reisen, gefährdet durch Flüsse, gefährdet durch Räuber, gefährdet durch das eigene Volk, gefährdet durch Heiden, gefährdet in der Stadt, gefährdet in der Wüste, gefährdet auf dem Meer, gefährdet durch falsche Brüder. Ich erduldet Mühsal und Plage, viele durchwachte Nächte, Hunger und Durst, häufiges Fasten, Kälte und Nacktheit. Um von allem andern zu schweigen, dem täglichen Andrang zu mir und der Sorge für alle Gemeinden: Wer ist schwach und ich bin nicht schwach? Wer kommt zu Fall und ich werde nicht von brennender Sorge verzehrt?» (2. Kor 11, 23–29).

Die Liste seiner Weggefährten und Mitreisenden ist lang, meist war er mit anderen Leuten unterwegs, die auch nicht immer einfach waren. Je nach Berechnung sind es zwischen 20 000 und 25 000 Kilometer, die Paulus zu Fuss oder per Schiff in diesen Jahren zurückgelegt hat. Dieses Unterwegssein war beschwerlich und gefahrvoll, doch konnte nichts ihn aufhalten. Das ist eindrücklich – bis heute.

40jährige Wanderschaft

Einen langen Weg unter seine Füsse nehmen, musste auch das Volk Israel. Während 40 Jahren irrte es in der Wüste umher, bis es schliesslich das gelobte Land erreichte, in dem Milch und Honig flossen. Auch hier alles andere als ein Well-

nesstrip oder eine Abenteuerreise, sondern ein Kampf auf Leben und Tod. «Kein Ereignis der Geschichte Israels wird so häufig genannt, und keines nimmt auch nur annähernd eine so zentrale Stelle im Glauben Israels ein. Nicht zufällig hat man die Religion als “Religion des Auszugs” bezeichnet. Das alte Israel verstand den Auszug aus Ägypten als den Anfang seiner Geschichte.» Erst hier ist von einem Volk die Rede und von der theologischen Geschichte Gottes mit seinem Volk. Im Zentrum des jüdischen Bekenntnisses steht der Auszug aus Ägypten im Zentrum: «Wir waren Sklaven des Pharao in Ägypten und der Herr hat uns mit starker Hand aus Ägypten geführt.



Foto ESA

Der Herr hat vor unseren Augen gewaltige, unheilvolle Zeichen und Wunder an Ägypten, am Pharao und an seinem ganzen Haus getan» (Dtn 6, 21–22). Auf diese erste Heilstat Gottes an Israel gründet die Existenz Israels und das spezielle Verhältnis zwischen Jahwe und seinem Volk. Israel war jedoch nicht ein Volk, das leicht zu führen gewesen wäre, denn immer wieder berichtet das Buch Exodus über Unzufriedenheit, Klagen, sogar Anklagen des Volkes und vom mangelnden Glauben Israels. Auf der anderen Seite bezeugt diese Geschichte die Fürsorge Gottes, der in den Gefahren der Wüstenwanderung dem Volk wie ein fürsorglicher Vater gibt, was es zum Leben notwendig

hat. «Ziel solchen Wanderns ist das verheissene Land, der Inbegriff des Lebens, zu dem Jahwe sein Volk berufen hat. Pilgerschaft durch die Wüste heisst so gesehen: unterwegs mit Gott, dem verheissenen Leben entgegen und dieses geglü ckte Dasein in der Gemeinschaft mit Gott und den Mitziehenden immer wieder neu und tiefer erfahren. Trotz des menschlichen Versagens bleibt die Wüste der Ort der besonderen Nähe und Fürsorge Gottes» (Walter Bühlmann).

Wüstenerfahrungen bleiben auch den Menschen von heute nicht erspart. Julius Angerhausen (1911–1990) fasst dies gut zusammen: «Was ist meine Wüste? Erfolglosigkeit – Krankheit? – Einsamkeit? Trostlose Trockenheit des religiösen Lebens? – Depression? Keinem wird der Weg durch seine Wüste erspart. Jeder muss dazu bereit sein, sich in seiner Wüste aufzuhalten. Wer die Gunst Gottes will, seinen fruchtbaren Gnadentau, muss auch die Tränen der Wüste wollen».

Ökologisch reisen

Viele Menschen sind im Laufe der Jahrtausende von Gott auf den Weg geschickt worden. Neben den genannten Personen kann auch die Wanderung Abrahams nach Kanaan erwähnt werden mit der Verheissung Gottes ihn und seine Nachkommen zu einem grossen Volk zu machen. Wir kennen auch die stürmische Reise des Noach mit seiner Arche, die während 150 Tagen durch Wind und Wellen hin und her geworfen wurde. Denken wir auch an Maria und Josef, die mit ihrem neugeborenen Kind 900 km nach Ägypten fliehen mussten, weil Herodes ihren Sohn Jesus töten lassen wollte.

Reisen bildet und tut schon seit jeher der Seele gut! Das Unterwegssein bietet in der Bibel oft die Möglichkeit zu einer Glaubens- und Gotteserfahrung. Neben den oben genannten Erfahrungen Israels oder des Propheten Elija in der Wüste ist der Traum Jakobs auf der Flucht vor seinem Bruder ein eindrucksvolles Beispiel. In diesem Traum erhält Jakob mitten in

der Fremde die ermutigende Zusage: «Ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst, und bringe dich zurück in dieses Land» (Gen 28,15). Im Neuen Testament gehen den Emmausjüngern unterwegs zwischen Jerusalem und Emmaus die Augen auf, so dass sie mit einem Mal die Nähe des Auferstandenen erkennen können.



Foto DR

Diese Chance zur Gottesbegegnung und der Vertiefung unseres Glaubens ist auch heute noch möglich, wenn wir aufbrechen, Althergebrachtes hinter uns lassen, oder einfach irgendwo hingehen, wo wir unsere Seele baumeln lassen können. Das muss nicht weit weg sein, denn auch in unserer Umgebung hat es schöne und verträumte Plätze, wo man zur Ruhe kommen kann und das alles ohne allzu viel CO² Ausstoss und ohne zu grossen ökologischen Fussabdruck. In diesem Zusammenhang hat Papst Franziskus sich für entschleunigten Tourismus ausgesprochen. Im Gegensatz zu Massentourismus stehe ein «langsamer Tourismus» für Qualität, Solidarität und Nachhaltigkeit, sagte das Kirchenoberhaupt. Ein Reisen, das nicht den Gesetzen des Konsums folge oder auf ein blosses Anhäufen von Erlebnissen ziele, könne die Begegnung zwischen Menschen und Territorien fördern und gegenseitigen Respekt wachsen lassen. Dieser Stil helfe auch, «jeden Moment des Alltags anders und bewusster zu leben», so der Papst.

Paul Martone



**Geht in die Welt, in Abend und Morgen,
Gott, Schöpfer des Lichtes, segne euch und alle Menschen
und alles, was den Hauch des Lebens in sich trägt.**

**Gott segne euch
im Lauf der aufgehenden Sonne
rund um die Erde;**

**sei du der Morgenstern,
der über Australien wacht;**

**die Morgensonne,
die über Asien aufgeht;**

**die Sonne der Gerechtigkeit,
die für Afrika
neuen Segen bringt;**

**die Morgenröte,
die über Europa erstrahlt;**

**das Sonnenlicht,
das sich über die Weiten
Süd- und Nordamerikas
verschenkt.**

**Gott segne euch
und behüte euch.**

Gott sorge für euch.

**Gott bewahre euch
und erfülle euer Leben
mit Liebe.**

EXPO 2000, Hannover/Foto Poss





Mosaik in der Basilika von Saint-Maurice. Foto Sr Catherine Jerusalem

Das Fest des heiligen Augustinus wird am 28. August gefeiert.

Die beiden Bilder sind nicht identisch. Beim Bild rechts haben sich sechs Fehler eingeschlichen. Schauen Sie genau hin und überlegen Sie, was sich im Vergleich zum linken Bild geändert hat.

Man erzählt von Augustinus, dass er, zu der Zeit, als er das Buch über die Dreifaltigkeit vorbereitete, an einem Strand entlangging. Da erblickte er einen Knaben, der eine kleine Grube im Sand gemacht hatte und mit einem Löffel Wasser aus dem Meer schöpfte und in die Grube goss. Als Augustinus ihn fragte, was er da mache, antwortete der Knabe, er habe vor, mit dem Löffel das Meer trockenzulegen und in die Grube zu füllen. Augustinus erklärte, das sei unmöglich, und lächelte über die Einfalt des Knaben. Der aber erwiderte ihm, eher sei es für ihn möglich, das fertigzubringen, als für Augustinus, in seinem Buch auch nur den kleinsten Teil der Geheimnisse der Dreifaltigkeit zu erklären. Und er verglich die Grube mit dem Buch, das Meer mit der Dreifaltigkeit und den Löffel mit dem Verstand des Augustinus. Danach verschwand er. Da ging Augustinus in sich, betete und verfasste danach, so gut er konnte, das Buch über die Dreifaltigkeit.

Quelle: [www.https://de.wikipedia.org](https://de.wikipedia.org)

Unsere Verstorbene

† **Brigitte
Vonlanthen-Freier
Bodenmattstrasse 190**



Am 20. Februar 1940 erblickte Brigitte das Licht der Welt. Sie wurde als ältestes Kind von Viktor und Stefanie Freier in Sucawa, Rumänien geboren. In dieser Kriegszeit musste die Familie 1941 nach Deutschland flüchten und fand ihr neues Zuhause in Bebra, Bundesland Hessen. Die Kindheit verbrachte sie mit ihren Eltern und beiden Geschwistern, Edith und Dieter; zuerst in der Siedlung danach im Eigenheim an der Bresslauerstrasse.

Brigitte und ihre Freundinnen liebten es, ihre Freizeit im Jugendalter mit Tanzen, Kinobesuche und Musik zu verbringen. Schon früh lernte sie das Kochen und Backen von ihrer Mutter Stefanie.

Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte Brigitte eine kaufmännische Lehre als Sekretärin in Rottenburg. Danach arbeitete sie in verschiedenen Firmen. 1964 lernte Brigitte in Lörrach, ihren zukünftigen Ehemann Anton kennen. Sie arbeitete im Arbeitsamt und Anton studierte in Basel am Technikum. Kurz darauf heirateten sie und zogen nach Schmittten in Antons Elternhaus und gründeten eine Familie. Mit ihren Kindern Tatyana, Thomas und Markus zogen sie 1967 nach Düdingen an den Schmiedeweg. Die Familie hat sich rasch im neuen Dorf eingelebt und Brigitte fand viele Freundinnen. Mit diesen unternahm Brigitte viele Reisen, verbrachte die Freizeit im Frauen- und Mütterverein, im Landfrauen- und Turnverein Düdingen. Mit ihrer besten Freundin Therese Lanthmann ging sie auf viel Überseereisen und genoss andere Kulturen und Landschaften.

Mit der Familie verreiste sie im Sommer mit dem Zelt auf dem Dach ans Meer, im Winter mit der ganzen Verwandtschaft in den Skiurlaub. Daneben arbeitete Brigitte zuerst in der Scho-

koladenfabrik Villars, danach für viele Jahre in der Spesag Düdingen.

Das Wichtigste jedoch war stets die Familie für sie. Unermüdlich setzte sie sich immer für uns ein. Wir waren immer an erster Stelle, Brigitte ist und war immer die Beste für uns. Auch kulinarisch verwöhnte sie uns mit ihren genialen Koch- und Backkünsten.

Mit dem Umzug zurück in das Elternhaus von Anton nach Schmittten begann ein neuer Lebensabschnitt. Sie blieb jedoch immer ihren Freundinnen in Düdingen treu, beispielsweise mit dem Kaffeebesuch am Dienstagmorgen.

Schwere Schicksalsschläge holte sie mit dem Tod ihrer Eltern 1990/1991 und den Tod ihrer jüngeren Geschwister im Jahre 2000 respektive 2003 ein. Diese verkräftete sie nur schwer, da sie sehr an ihren Geschwistern hing.

Eine neue Aufgabe fand sie mit ihren Enkelkindern David und Lukas. Mit Herzensfreude hütete sie die Jungs mindestens einmal pro Woche. Dazu liebte sie es, die ganze Familie zu empfangen, mit ihnen zu kochen, zu lachen, zu spielen an verschiedenen Festlichkeiten.

Brigitte war geehrt, dass sie als Patin von Alexander, Natascha und Philipp fungieren durfte.

Leider wurde im Jahre 2018 bei Brigitte Alzheimer diagnostiziert, was für sie ein herber Schlag war. Jedoch machte sie immer das Beste daraus und versuchte, die ihr bleibende Zeit so gut wie möglich noch zu geniessen.

In den kommenden Jahren verschlechterte sich jedoch ihr gesundheitlicher Zustand rapide, so dass das Elternhaus verkauft werden musste. Sie zogen an die Bodenmatte in eine Wohnung. Im Dezember 2021 musste Brigitte ins Alters- und Pflegeheim Schmittten verlegt werden, da ihr gesundheitlicher Zustand es nicht mehr erlaubte, zusammen mit Anton in der Bodenmatte zu wohnen.

Brigitte verstarb nach langer Krankheit am 21. Mai 2022

Liebs Mami, jitz büsch du mit diner Öutere und Gschwüschtergi ummi zäme.

Wir vermissen dich. Du wirst immer in unseren Herzen sein und bleiben.

Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für die Monate Juli/August 2022

Juli 2022

Samstag, 2. Juli

Hl. Messe

19.00 Uhr Alisha Brühlhart
Hayoz Lara

Sonntag, 10. Juli

Hl. Messe

09.00 Uhr Matteo Maierà
Jeroen Raetzo

Samstag, 16. Juli

Hl. Messe

19.00 Uhr Elin Rudaz
Amélie Klaus

Sonntag, 24. Juli

Hl. Messe

09.00 Uhr Jan Zbinden
Ondrej Medo

Samstag, 30. Juli

Hl. Messe

19.00 Uhr Timo Rudaz
Arun Yogarathnam

August 2022

Samstag, 6. August

Hl. Messe

19.00 Uhr Ylena Schneuwly
Amélie Klaus

Sonntag, 14. August

Hl. Messe

09.00 Uhr Alisha Brühlhart
Lara Hayoz

Montag, 15. August

Mariä Himmelfahrt

Hl. Messe in der Bergkapelle

10.00 Uhr Jeroen Raetzo
Nicolas Lehmann

Sanstag, 20. August

Hl. Messe

19.00 Uhr Jan Zbinden
Ondrej Medo

***Wir wünschen euch
schöne Ferien!***



Die wichtigsten Ergebnisse der Konsultationsphase zur Bischofssynode 2021–2023 aus der Bistumsregion Deutschfreiburg:



In Deutschfreiburg wurden insgesamt 73 Beiträge eingereicht, welche von Einzelpersonen oder in Gruppen ausgearbeitet worden sind. Viele Teilnehmende haben sich schwerpunktmässig mit den Themen «Feiern» (Liturgie), «Die Weggefährt/innen» (wer zur Kirche dazugehört und wer nicht) und «Zuhören» auseinandergesetzt.

In Bezug auf die Liturgie wurden vor allem die veraltete, unverständliche und ausgrenzende Sprache sowie alltagsferne Predigten kritisiert. Es sollten neue Gottesdienstformen gefunden werden, die Predigten sollten verständlicher sein (inhaltlich und akustisch), die Kirchenmusik sollte

sich erneuern und das «Personal» (die Gottesdienstgestaltenden) sollte sich vor Ort mehr Zeit nehmen können.

Bei den Weggefährtinnen wurde festgehalten, dass Frauen, geschiedene Wiederverheiratete und LGBTIQ+ von der Kirche ausgeschlossen und/oder diskriminiert werden. Daher sollte der Pflichtzölibat abgeschafft und die Weiheämter für Frauen geöffnet werden. Gleichzeitig wurde eine konsequente Aufarbeitung von Missbrauchsfällen, v.a. auch auf weltkirchlicher Ebene, gefordert, sowie demokratische Kirchenstrukturen mit mehr Entscheidungsbefugnis für Laien. Insgesamt wünscht sich ein Grossteil der Befragten eine zeitgemässere Kirche, die sich für eine Vielfalt von Lebensformen öffnet und Diskriminierungen abschafft.

Hinsichtlich des fehlenden Zuhörens wurde insbesondere der Klerikalismus genannt, der sich vor allem durch Informationsdefizite, mangelnde Zusammenarbeit mit der Basis und einer Behandlung «von oben herab» äussert. Die Forderung lautet hier, die Strukturen zu reflektieren und insgesamt besser zuzuhören.

Gleichzeitig sind auch Stimmen vorhanden, die sich eine stärkere Rückbesinnung auf traditionelle Rituale und eine mutigere Verkündung wünschen.

Allen Teilnehmenden am Prozess war aber gemeinsam: Die Sorge um die Zukunft der Kirche und das Anliegen, einen Beitrag zur Weiterentwicklung derselben zu leisten! Entsprechend hoffen wir alle, dass dieser synodale Prozess Veränderungen zum Guten der Menschen und der Kirche als Gemeinschaft bewirken wird, sowohl weltweit als auch hier bei uns, vor Ort.

Marianne Pohl-Henzen, bischöfliche Delegierte

Den gesamten Schlussbericht zum Synodalen Prozess in der Bistumsregion Deutschfreiburg können Sie nachlesen unter: <https://www.cath-fr.ch/de/schlussbericht/>



Fachstelle Katechese

katechese@kath-fr.ch | 026 426 34 25 | www.kath-fr.ch/defka

Jahresversammlung der Katechet/-innen am Mittwoch, 7. September 2022, 15.45 bis 18.30 Uhr, Saal Forum, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni, Anmeldung bis 24. August 2022 unter katechese@kath-fr.ch

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85
www.kath-fr.ch

Frauen-Zmorge am Dienstag, 13. September 2022, ab 8.30 Uhr, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni, Kosten: CHF 14.-, Anmeldung unter www.kath-fr.ch/agenda.

Herbstwanderung mit biblischen Impulsen am Samstag, 24. September 2022, 10.00 Uhr, Start: Restaurant Senslerhof, 1713 St. Antoni, Mitbringen: Picknick, Regenschutz, Anmeldung bis 15. August 2022 unter herein@marcelbischof.ch

Wallfahrten 2022

Mariazell: 22. bis 26. August 2022;

Priesterliche Begleitung: Pater Thomas Sackmann; Reiseleitung: Berthold Rauber

Einsiedeln / Rosenkranzsonntag: 2. Oktober 2022;

Reiseleitung: Berthold Rauber

Organisation sämtlicher Reisen: Horner Reisen; Telefon 026 494 56 56

www.horner-reisen.ch; E-Mail: info@horner-reisen.ch

Reiseleitung sämtlicher Reisen:

Berthold Rauber, 079 175 31 02; 026 494 15 50
E-Mail: rauber.berthold@rega-sense.ch



Adoray Freiburg

freiburg@adoray.ch
www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday Gottesdienst am Sonntag, 3. Juli 2022, 19.00 bis 20.00 Uhr, in der Pfarrkirche Schmitten. Kontakt: freiburg@adoray.ch



WABE-Wachen und Begleiten

Seebezirk: 031 505 20 00
Sensebezirk und deutschsprachiger
Saanebezirk: 026 494 01 40

Trauercafé am Sonntag, 10. Juli und 14. August 2022; 14.30 bis 16.30 Uhr, Café Bijou (ssb Tafers); Das Trauercafé wird von ausgebildeten und erfahrenen Trauerbegleitenden moderiert. Der Eintritt ist frei und erfolgt ohne Voranmeldung.



Fachstelle Jugendseelsorge

juseso@kath-fr.ch | 026 426 34 55 | www.kath-fr.ch/juseso

Sozialeinsatz auf der «Alpe Loasa» im Südtessin, von Montag bis Samstag, 11. bis 16. Juli 2022, Alpe Loasa bei Bruzella im Südtessin. Kosten: 60.- für Nichtverdienende, 90.- für Verdienende (inkl. Kost und Logis, exkl. Reisekosten SBB von rund CHF 100.-) Für weitere Infos: corinne.zuercher@kath-fr.ch

Agieren statt reagieren- vom präventiven Umgang mit dem Thema Radikalisierung in der Jugendarbeit am Donnerstag, 15. September 2022, 18.30-21.30 Uhr, Saal Aaron, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg, Anmeldung bis 1. September .2022 unter monika.dillier@kath-fr.ch

Vortrag zum Thema Kirchnaustritte

am Mittwoch, 28. September 2022, 19.00 Uhr in der Aula OS, Juchstrasse 9, 1712 Tafers

Die Kirchnaustritte der letzten Jahre liegen auf Rekordniveau. Sie drängen dazu, über Ursachen und mögliche Entwicklungsperspektiven für die katholische Kirche nachzudenken.

Arnd Bünker, Leiter des SPI in St. Gallen, stellt die aktuellen Daten vor und skizziert zentrale Herausforderungen, wenn es darum geht, Vertrauen zurückzugewinnen, Mitglieder zu halten und die Bedeutung des Glaubens heute zu erkennen.

Die Teilnehmenden diskutieren im Anschluss, welche Konsequenzen sie für die katholische Kirche in Deutschfreiburg ziehen möchten.

Weitere Infos folgen in der Septemberausgabe.

Arnd Bünker, Jg. 1969, Dr. theol, ist Leiter des SPI (Schweizerisches Pastoralsoziologisches Institut, St. Gallen), geschäftsführender Sekretär der Pastoralkommission der Schweizer Bischofskonferenz und Titularprofessor an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg.



Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern einen guten Endspurt zum Abschluss des Pastoraljahres und anschliessend entspannte Sommerferien.

Kontakt Regionalseite: Bistumsregionalleitung Deutschfreiburg, Kommunikation, Petra Perler, Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg, 026 426 34 19 / kommunikation@kath-fr.ch

Alte Menschen respektvoll behandeln

Welttag der Grosseltern: 24. Juli 2022

Papst Franziskus hat bei einer Generalaudienz dazu aufgerufen, ältere Menschen zu respektieren. Gerade Kinder und Jugendliche sollten dazu erzogen werden, ihre Grosseltern zu ehren.

Das katholische Kirchenoberhaupt ging auf die Zerbrechlichkeit des Alters ein. Besonders auf die Verlassenheit der älteren Menschen lenkte der Papst den Blick. In der heutigen Gesellschaft würden ältere Menschen «weggeschoben», so Franziskus in seiner Katechese.

Der Papst verurteilte deutlich Gewalt und Aggressionen gegen ältere Menschen. Das könne zu Hause passieren, im Pflegeheim, im Berufsleben oder gar auf offener Strasse, klagte der 85-Jährige. Als Beispiel nannte Franziskus hier Jugendliche, die die Decke eines älteren Obdachlosen angezündet hatten. Grundsätzlich sei es schlimm, wenn einer Person ihre Schwäche vorgeworfen und sie dafür bestraft werde – so als sei Schwäche ein Fehler, kritisierte der Papst.



Es geht um alle Generationen

Franziskus mahnte, dass ältere Menschen niemals als störend oder lästig betrachtet werden dürften. Dabei gehe es nicht nur um den eigenen Vater und die eigene Mutter, es gehe um alle Generationen. Der Papst ermunterte Eltern dazu, den Kontakt und Austausch der Generationen zu pflegen.

«Die Alten sind die Ehre unserer Gesellschaft, das vergessen ihre Kinder oft.»

«Und hier möchte ich mich an alle Eltern wenden und ihnen raten: Bitte, bringt eure Kinder zu den Grosseltern, bringt sie zusammen! Die Alten mögen ein wenig verrückt sein, bitte, entfernt die Alten nicht. Und wenn es keine andere Möglichkeit als das Altenheim gibt, bringt bitte die Kinder hin! Die Alten sind die Ehre unserer Gesellschaft, das vergessen ihre Kinder oft.»

Damals in Buenos Aires

In Buenos Aires habe er gerne Altenheime besucht, oft sei er da hingegangen, fügte er abweichend vom Redemanuskript an:

«Eine alte Frau sagte mir dort einmal: “Ich habe vier Kinder, alle verheiratet, und sie kommen mich immer besuchen.” – Die Pflegerin sagte mir danach: “Das stimmt gar nicht. Sie sagt das nur, um ihre Kinder in Schutz zu nehmen. Denn in Wirklichkeit war schon seit sechs Monaten niemand mehr von ihnen da!” – Genau das bedeutet, die Alten wegzuerwerfen. Das ist eine grosse Sünde, denn das Gebot “Ehre die Alten” bedeutet einen Segen für uns. Bitte, umsorgt die Alten, denn sie sind die Gegenwart der Geschichte, sie bedeuten doch unsere Familie, denn dank ihnen gibt es uns überhaupt! Bitte, lasst die älteren Menschen nicht allein.»

Foto: © by_Petra Morales_pixelio.de

Heilige Frauen, die im August Namenstag haben

Lydia von Philippi – 3. August

Lydia wer? Ausgerechnet in Europa ist die erste auf diesem Kontinent getaufte Person kaum bekannt. Die Apostelgeschichte (vgl. Apg 16,14f) beschreibt Lydia als eine nicht-jüdische, aber gottesfürchtige Frau aus Thyatira (heutige Türkei). Sie hat keinen Ehemann und handelt selbstständig mit dem damals so begehrten wie teuren Purpurstoff. Als Paulus auf seiner Missionsreise nach Philippi (heutiges Griechenland) kommt, hört Lydia ihm aufmerksam zu und lässt sich schliesslich mit ihren Angehörigen taufen. Anschliessend besteht sie darauf, Paulus und seinen Begleiter Silas in ihrem Haus zu beherbergen. Dass Lydia frei über ein eigenes Haus verfügen kann, spricht für eine bemerkenswert unabhängige und wohlhabende Frau. Ihr Haus wurde zum Versammlungsort der christgläubigen Philipper (vgl. Apg 16,40). In der Ostkirche geniesst Lydia grosse Verehrung und wird als «apostelgleich» bezeichnet. An dem überlieferten Ort ihrer Taufe steht eine bis heute genutzte Taufstelle

Eva-Maria Buch – 5. August

Eva-Maria Buch (1921–1943) habe «die Verschlagenheit einer Katholikin und die Staatsfeindlichkeit einer Kommunistin» – so beschrieb sie der Richter, der die junge Frau am 3. Februar 1943 zum Tode verurteilte. Als einziges Kind tiefgläubiger Eltern hatte Eva-Maria zunächst eine wohlbehütete Kindheit in Berlin erlebt und das katholische Ursulinenlyzeum besucht. Nachdem die Schule von den Nationalsozialisten geschlossen worden war, begann Eva-Maria eine Ausbildung als Dolmetscherin. Nebenher arbeitete sie als Aushilfe in einem Antiquariat, wo sie den ehemaligen Journalisten und KZ-Häftling Wilhelm Guddorf kennenlernte. Über ihn kam sie mit der Widerstandsgruppe um Harro Schulze-Boysen und Arvid Harnack in Kontakt, der sie sich aus Glaubensüberzeugung anschloss. Eva-Maria übersetzte zahlreiche Flugschriften, in denen sie ausländische Zwangsarbeiter zur Sabotage aufrief. Im Oktober 1942 wurde sie in einer Verhaftungswelle gegen die von den Nazis «Rote Kapelle» genannten

Widerstandsgruppen festgenommen. Ihren Eltern schrieb sie unmittelbar vor ihrer Hinrichtung am 5. August 1943: «Auf ein frohes Wiedersehen im anderen Leben.» Die katholische Kirche nahm Eva-Maria 1999 als Glaubenszeugin in das Verzeichnis der Märtyrer auf.

Teresia Benedicta vom Kreuz (Edith Stein) – 9. August

«Man könnte sie die Heilige des Scheiterns nennen», sagt das «WDR ZeitZeichen» über sie. In ihrem Leben wurde Edith Stein (1891–1942) vieles vorenthalten – bis ihr die Nationalsozialisten selbst das Recht auf Leben absprachen. Geboren wurde Edith als elftes Kind einer jüdisch-orthodoxen Familie in Breslau (heute Wroclaw in Polen). Dass sich die jugendliche Edith als Atheistin bezeichnete, schmerzte ihre fromme Mutter. Edith studierte Psychologie, Philosophie, Geschichte und Germanistik an verschiedenen deutschen Universitäten. 1916 promovierte die begabte junge Frau in Philosophie und bemühte sich um eine Habilitation, doch viermal wurde sie wegen ihres Geschlechts abgelehnt. Durch die Lektüre der Autobiografie der heiligen Teresa von Avila nahm Ediths Leben eine ganz neue Wende: Am 1. Januar 1922 empfing sie die Taufe und wurde katholisch – zum Leidwesen ihrer jüdischen Mutter. Edith träumte davon, in den Karmel einzutreten, doch ihr geistlicher Begleiter riet ihr jahrelang davon ab. Daraufhin arbeitete sie als Lehrerin und setzte sich für Frauenrechte ein. Erst nachdem die gebürtige Jüdin auf Druck der Nationalsozialisten 1933 ihre Arbeit niederlegen musste, trat sie in den Kölner Karmel ein und nahm später den Namen Teresia Benedicta vom Kreuz an. Ihre zur selben Zeit verfasste Bitte an Papst Pius XI., öffentlich gegen die Judenverfolgung zu protestieren, blieb unbeantwortet. 1942 wurde sie gemeinsam mit ihrer ebenfalls konvertierten Schwester Rosa nach Auschwitz deportiert und dort am 9. August 1942 ermordet. Papst Johannes Paul II. sprach Teresia Benedicta vom Kreuz 1998 heilig und erklärte sie ein Jahr später zur Schutzpatronin Europas.

HUMOR

**HEITERKEIT,
IST DER HIMMEL,
UNTER DEM
ALLES GEDEIHT.**



«Herr Ober, mein Tisch wackelt!» «Jawohl, mein Herr, bei uns ist immer alles für den Gast in Bewegung!»



Ein Landwirt besucht die Stadt und bestellt sich in einem teuren Restaurant ein Bier. «Wieviel Bier verkaufen Sie in der Woche?» fragt der Mann vom Land den Oberkellner. «So ungefähr vierzig Fässer.» «Ich kann Ihnen sagen, wie Sie achtzig verkaufen können!» «Tatsächlich?» fragt der Oberkellner erstaunt. «Wie denn das?» «Ganz einfach», erklärt der Landwirt, «Sie brauchen nur die Gläser richtig vollzuschenken.»



In welcher Tonart waren die Posaunen von Jericho gestimmt? D-Moll! Die haben nämlich alles de-molliert.

Der neue Pfarrer macht seinen Spaziergang, guckt in die Häuser und betrachtet die Felder. Er kommt auch bei einem Bauern vorbei, dessen Feld nicht besonders ordentlich bestellt ist. «Ja, ja, Hochwürden», klagt der Bauer, der gar nicht gern arbeitet. «Es ist ein schlechter Boden. Da muss man schon jedes Jahr einige Vaterunser extra beten, wenn es was werden soll.» «Blödsinn», antwortet ihm der Pfarrer. «Da hilft kein Vaterunser, da muss Mist und Dünger darauf!»



Eine Schnecke und eine Ziege vereinbaren, einen Wettlauf ins Landeskirchenamt zum Bischof zu machen. Beide laufen gleichzeitig los. Die Ziege natürlich in höchstem Tempo. Bald schon hat sie die Meiserstrasse erreicht, stürmt die Stufen hinauf. Da schaut ihr aus dem Büro der Bischofssekretärin die Schnecke triumphierend entgegen. «Wie hast du das geschafft?», fragt atemlos noch die Ziege. Da lächelt die Schnecke ganz milde und sagt: «Hättest du eigentlich wissen müssen. Mit Schleimen kommt man hier schneller ans Ziel als mit Meckern.»



«Papi, wie hat Gott es geschafft, die Welt in sechs Tagen zu erschaffen?» «Er war nicht auf Handwerker angewiesen!»



Florian kommt von der Schule nach Hause, setzt sich an den Esstisch und legt seine Füße darauf. Seine Mutter ist sauer und ermahnt ihn: «Was soll denn das? Du weisst doch, dass du das nicht sollst!» Florian verteidigt sich: «Meine Lehrerin hat es mir heute aber erlaubt. In der Schule habe ich das auch gemacht, und die Lehrerin hat gesagt, dass ich das zu Hause machen könne!»



Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrmoderator Hubert Vonlanthen,	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3 hubert.vonlanthen@kath-fr.ch	026 496 11 50
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Brigitta Aebischer, Pfarreibeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter	Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Heidi Kaeser, Pastorale Mitarbeiterin	Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Volodymyr Horoshko, priestl. Mitarbeiter	Austrasse 11, 3175 Flamatt	079 630 12 46
Damien Favre, kirchlicher Jugendarbeiter	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	076 520 95 80

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat	Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr	026 496 11 50
Reservationen BGZ	Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	
Sakristan	Markus Zurkinder, Eichenweg 71	077 520 21 71
Pfarreipräsident	Norbert Lehmann, Berg 145	026 496 34 94
Pastoralgruppe	Heidi Kaeser, Pastorale Mitarbeiterin Gwattstrasse 3, 3185 Schmitten	026 496 11 50
Krankenkommunion	Rosmarie Lehmann, Bagerstrasse 11	026 496 21 43
Kindergottesdienst	Michaela Medova, Panoramaweg 6,	077 434 32 08
Cäcilienverein	Arno Fasel, Schlossmatte 18	026 496 19 45
Frauen- u. Müttergemeinsch.	Imelda Zosso, Präsidentin, Oberstockerli 5	026 496 23 54
JuBla	Elias Spengler, Präses, Kreuzmattstrasse 22	079 864 70 13
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Marianne Gempeler, Ried 88	026 496 39 53
Missionsgruppe	Hildi Grossrieder, Bagerstrasse 7	026 496 13 31
	Myriam Schorro, Buchenweg 6	026 496 15 05
Vinzenzgemeinschaft	Peter Lauper, F.X. Müllerstrasse 24A	079 812 55 23

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.

